

## 12. *Scorpio italicus*.

Tab. I. Fig. 7.

Mus. Herbst. *Scorpio* obscure fuscus depressus glaber, oculis sex, pectinibus tredecim dentatis.

Dieser Skorpion ist dem deutschen in seiner Bildung vollkommen gleich, aber noch einmal so groß. Es ist nicht zu vermuthen, daß dieser Skorpion nur ein mehr ausgewachsener von jener Art sey, da bisweilen Tyroler hierher kommen, und große Schachteln voll lebendiger Skorpionen zum Verkauf bringen, unter diesen habe ich mir immer die Größten ausgesucht, die aber nie mehr als die halbe Größe von dem *Scorp. italicus* erreichten, den ich aus Italien bekommen habe. Zwischen beyden finde ich übrigens keinen andern Unterschied, als daß die Handwurzel an der Basis zwey Zähne hat, von welchen der hinterste tiefer unten liegt. In den Kämmen zähle ich dreyzehn Zähne. Eine umständlichere Beschreibung halte ich für unnöthig, da man nur die Beschreibung vom *Scorp. germanicus* nachlesen darf.

Das Vaterland ist Italien.

*Scorpio italicus* statura germanici at major, obscure fuscus depressus. Carpi basi bidentati. Pectines tredecim dentati.

Habitat in Italia.

### 13. *Scorpio germanicus.*

Tab. I. Fig. 3.

Schäf. Element. Tab. 113. *Scorpio laete fuscus depressus, thorace corporeque glabro, oculis sex, aculeo simplici.*

Ich kann kein Citatum vom Europäischen Skorpion mit Gewisheit anführen; denn Linné giebt 18 Kamnzähne an, so viel aber hat dieser gewis nicht; auch sagt er: *manibus angulatis*; bey diesem aber sind die Hände sehr platt gedrückt, obgleich sie durch erhöhte Seitenlinien wohl etwas eckig werden. Degeer giebt die Hände als lang gezogen, und die Finger als fadenförmig an; beydes trifft bey diesem ganz und gar nicht ein. Nur die Schäferfchs Abbildung trifft genau mit diesem Skorpion überein. Ich will daher lieber die Benennung *Scorpio europaeus* ganz weglassen.

Die Länge des Tyroler Skorpions ist von der Stirn an bis zum Ende des Schwanzes wenig über einen Zoll. Die Farbe ist dunkel braunroth, die Füße und die Giftblase sind allzeit heller, blaß gelblichbraun. Die Stirn ist vorne grade abgestutzt, an den Seiten vor den Nebenaugen abgerundet. Auf solche kleine Umstände muß man sehr Rücksicht nehmen, weil sich dadurch oft allein die Verschiedenheiten der Arten be-

*Scorpio germanicus fuscus, articulus caudae ultimus pedesque lividi. Frons truncatus lateribus rotundatus. Tuberculum oculorum ante medium globosum pollice carinatum. Oculi nigri, laterales duo minores. Tergo linea canaliculata. Corpus depressum glabrum; Caudae articuli compressi tergo canaliculati marginibus granulatis. Chelae depressae glabrae marginibus elevatis ferratis obliquioribus. Corpus pone medium introsum dente unico. Manus depressa, glabra marginibus elevatis usque ad apicem digitorum; digiti introsum repando dentati. Pectines septem dentati.*

*Habitat in Germania australi.*

Rinnen lassen. Der Vorderrand der Stirn ist etwas gekörnt. Etwas über der Mitte des Brustschildes ist ein mit einer Tiefe umgebenes Hügelchen, an dessen beyden Seiten zwey runde, schwarze, halbkugliche Augen stehen. Das Hügelchen verlängert sich nach hinten zu in eine kielförmige, ganz spitzauslaufende Erhöhung; vorne spaltet es sich in zwey breitere Erhöhungen; das Ganze sieht fast wie eine zusammengedrückte vorne doppelte Falte aus. Vom Hügelchen aus bis zur Stirn geht eine grade, glatte, rinnenförmige Vertiefung, die dadurch noch ansehnlicher wird, weil der Brustschild vorne an beyden Seiten über und hinter den Augen etwas gewölbt ist. An den abgerundeten oberen Seitenecken steht auch ein schwarzes Hügelchen, und an denselben zwey runde Augen, die nicht völlig so groß sind, wie die auf der Mitte des Brustschildes; das hintere Auge ist bernsteinfarbig, das vordere schwarz. Wenn also der Deegerische Skorpion wirklich nicht Augen hatte, wie seine Beschreibung es sagt, so müßte derselbe eine verschiedene Art seyn, obgleich er in Europa zu Hause ist. Allein eine solche Abweichung erlaubt sich die Natur nie; wahrscheinlich waren die Augen eingefallen, da sie dann ganz unkenntlich werden. Im übrigen ist der Brustschild ziemlich glatt, an den Seiten weißlich fein gekörnt, durch einige Vertiefungen etwas ungleich, deren eine gebogen und rinnenförmig nach hinten zu vom Seitenrande nach der Mitte des Hinterrandes hingeht. Der Hinterleib ist flach gewölbt, glatt und einfach, ohne Körner oder Linien. Die vier ersten Schwanzglieder sind von gleicher Größe, das letzte noch einmal so lang; alle sind an den Seiten gedrückt, auf dem Rücken rinnenförmig ausgehöhlt, die Seitenränder erhöht, gekörnt, und dunklerbraun. Das Stachelglied ist blasenförmig, länglich eyrund, an den Seiten etwas gedrückt, mit einzelnen langen Haaren besetzt. Der Stachel ist nur kurz, am Ende stark gebogen und braun. Die Scheren sind platt gedrückt, glatt, die Arme und Handwurzel haben erhöhte, gekerbte, braune Ränder, wodurch sie eine etwas viereckige Gestalt bekommen. An der innern Seite hat die Handwurzel unter der Mitte einen starken Zahn. Die Hand ist gleichfalls

ober-

oberhalb platt, ganz glatt, mit dunkler braunen erhöheten Rändern, wovon die äußeren bis zur Spitze der Finger hinaußen. Die Finger sind völlig so lang, wie die Hand, einwärts gezogen; der unbewegliche Finger hat an der Basis einen dicken runden Zahn, über der Mitte eine breite abgerundete Erweiterung; der bewegliche Finger hat eine ähnliche schmalere, aber nicht jener grade gegenüber, sondern tiefer herunter, so daß sie da anfängt, wo jene aufhört. Die Füße sind ziemlich breit, platt, glatt, mit einzelnen langen Haaren besetzt. Die Anzahl der Kammzähne kann ich nicht bestimmen, da sie bey allen Exemplaren, die ich besitze, zerstört sind. Schüller hat in der Abbildung derselben sieben angegeben, und aus einem kleinen Ueberbleibsel an einem der Meinigen zu schließen hat er auch nicht mehrere.

---

#### 14. Scorpio occitanus.

Rozier Observat. sur la physique Tom. XXXV. p. 9. Scorp. occitanus rufus, corpus nudum segmentis imbricatum, oculis 8.

Ich würde diesen, vom Hrn. Amreux den Sohn Arzt zu Montpellier, im *Journal de Physique* beschriebenen Skorpion für eben dieselbe Art halten, die Rösel aus Italien

---

Nomen. *Scorpio occitanus*. *Descriptio*. Corpus nudum, depressum, rufum, segmentis brunneis quasi imbricatum. Magnitudo duplo vel tripto major Europaeo. Longitudo ab ore ad unguem 2 poll. etc. latitudo inter manus expansas 2 poll. etc. Caput non a thorace distinctum, Os retractum in petiorem. Palpi duo porrecti et retraciles, cheliferi, nigri. Oculi 8, quorum 2 majores approximati, prominenti supra thoracem, nigerrimi, 6 minores ad latus utrumque

*Ungefähliche Insekt. II. Heft.* K

erhielt, denn Größe und Farbe stimmt so ziemlich überein, nur der Unterschied der Zähne in den Kämmen ist sehr groß, denn der Rötliche hat nur zehn Zähne in jedem Kamm, da jener 26 bis 30 Zähne hat. *Amoreux* citirt zwar bey diesem Skorpion des *de Villers Europ. Tom. IV.*, allein dieser hat bloß den Linnéischen *Scorpio europæus* mit allen vom Linné und Fabricius hinzugefügten *Synonymen* abgeschrieben, ohne seinen abgebildeten Skorpion, der außerdem kaum halb so groß ist, als die Abbildung des Hrn. *Amoreux* von seinem *Scorp. occitanus*, genauer zu bestimmen. Degeer beschreibet auch einen Skorpion mit 28 bis 32 Zähnen in jedem Kamm, der zwar aus Amerika ist, aber im übrigen dem Europäischen gleich seyn soll; er soll der *Scorpio australis* des Linné seyn. Beyde Abbildungen sehen sich so ziemlich ähnlich, daß man beyde wohl für einerley Art halten könnte; nur hat der Degeersche Skorpion noch eine Spitze am Endgliede des Schwanzes, dem hakenförmigen Stachel gegenüber, welches doch einen wesentlichen Unterschied zwischen beyden ausmacht. Degeer beschreibet noch einen andern Skorpion, den er *reflexus* nennet, und welcher gleichfalls 28 Kammzähne hat;

---

thoracis. Chelæ 2 frontales, angulatae, tuberculatae. Pollice et digito elongatis, intus ferratis. Thorax rugosus, tuberculatus. Pectines 2 albi, inter pectus et abdomen plurimum dentati. Pedes 8 pectori affixi, albescentes, compressi, cursorii, femoribus posticis longioribus. Tarsi articulis 4, imis hispida, unguiculatis. Abdomen annulatum, latus spiralis pertusum quasi scellis vel maculis octo pictum. Cauda elongata, nodosa, 6 articulata, torosa, angulata, tuberculata, supra sulcata, articuli lenim crescentes pellucidi, ultimo conflato ex ampulla membranacea, turgida et mucrone nigro, conico, armato.

*Habitatio* in Gallia Narbonensi, loco Sauvignargues dicto; in rudetatis.

*Character.* Pectinibus 52 ad 60 dentatis.

*Synonymia.* Maupertuis, Academia des Sciences 1731. *Amoreux*, notice des Insectes venimeux.

dieser ist aber gleichfalls aus Amerika, und seine Gestalt ist viel schwächlicher, die Scheeren sind weit fadenförmiger. Nun will ich, da ich diesen *Scorpio occiduus* nicht kenne, die eigenen Worte des Herrn *Amureux* übersetzen.

Es ist in der Naturgeschichte gewöhnlich, daß diejenigen, die eine neue Pflanze oder ein neues Insekt zuerst wahrnehmen, sich dasselbe als eine Entdeckung zueignen, die sie gemacht haben. Dies heißt aber sich einen Titel anmassen, und sich einen Ruhm zueignen, woran mehrere ein gleiches Recht haben. Die Erde ist voller Pflanzen, Thiere und Mineralien allerley Art, das Verdienst der Entdeckung gehört eigentlich nur denen, welche diesen oder jenen Gegenstand zuerst beschrieben haben, der vorher unbekannt oder nicht recht bekannt war. Ein und eben dasselbe Produkt kann in tausend verschiedenen Gegenden gefunden werden, und wenn ein jeder alle diejenigen Gegenden, die ihn in dem Lande, welches er bewohnt, vor Augen kommen, beschreiben wollte, oder in denen Ländern, die er durchreißet, wie sehr würde dies die Beschreibungen und Abbildungen vervielfältigen. Aus diesem Mißbrauch entstehen so viele Werke voll Beschreibungen und Nomenklaturen, die auf keine Weise das Verdienst der Neuheit haben, so viele unnütze Wiederholungen, so viele unvollständige und triviale Beobachtungen, wozu ein jeder das Seinige hinzuzufügen ein Recht zu haben glaubt.

Ich glaube nicht, daß ich mir eben diesen Vorwurf zuziehe, indem ich eine neue Art von Skorpion beschreiben werde, welche man in Languedok findet; vielleicht findet man ihn aber auch anderwärts. Es hat mir stets so geschienen, daß dieses Insekt den Naturalisten nur bloß durch die artigen Versuche des Hrn. *Maupertuis* bekannt sey. Aber die eigentlichen spezifischen Kennzeichen hat Herr *Maupertuis* nicht angegeben, auch sind sie selbst in der Abbildung nicht angezeigt, die er seiner Abhandlung hinzugefügt hat, und die im übrigen sehr genau ist. Man hat daher bis jetzt geglaubt, daß der Skorpion zu *Souviagnac* bloß eine Varietät des gemeinen Skorpions sey, und

blos in der rothen oder rothgelben Farbe abweiche. Auch die Apotheker, die die Skorpionen brauchen, nennen sie blos den weissen und den rothen; sie geben diese die Farbe zum Unterschiede dieses Skorpions von dem in den mittägigen Provinzen Frankreichs so gemeinen zu, welcher braun oder schwärzlich und weit kleiner ist. Mag er nun eine eigne Art oder eine Varietät seyn, so ist er doch von den Systematikern und Nomenklatoren ganz verkannt worden. Linné und Fabricius, die die Wissenschaft der Entomologie so weit gebracht haben, als sie gebracht werden kann, erwähnen, jener unter seinen sechs, und dieser unter seinen 3 bis 9 Arten, dieses Skorpions niemals, von dem jetzt die Rede ist. *De Villers* zu *Lyon* hat neuerlich ein beträchtliches Werk über die Entomologie herausgegeben, mit der Beschreibung einer grossen Menge neuer oder nicht recht bekannter Arten, vorzüglich aus dem mittägigen Frankreich, aber er erwähnt blos das allergemeinsten und bekanntesten Skorpions, und unter seinen dreyszig Citaten befindet sich auch der als Synonym, den *Maupeirius* abgebildet hat; dies läßt vermuthen, daß auch *de Villers* ihn blos für eine Varietät des gemeinen hält. Folgende Charaktere können diesen schätzbaren Naturalisten vom Gegentheil überzeugen, und er wird sich ohne Zweifel freuen, künftig eine neue Art mehr auführen zu können.

Der Skorpion zu *Sauvignargues* verdient für eine eigene Art gehalten zu werden. Seine ganze Gestalt, sein Wachs, seine Farbe unterscheiden ihn hinreichend vom gemeinen Skorpion. Die Entomologen werden in seinem Kamm, dessen Zweck nicht sehr bekannt ist, ein spezifisches Kennzeichen finden. Da kein klassischer Schriftsteller seiner erwähnt, so kann ich auch keine Synonymen hersetzen.

Nahme. *Scorpio occitanus*.

Charakter. Zwey und fünfzig bis 60 Zähne in den Kämmen.

Synonymen. *Maupeirius* in den Abhandlungen der Academie der Wissenschaften vom Jahr 1731. *Amoreux* Nachricht von giftigen Insekten.

**Wohnort.** Frankreich, Narbonne, an einem Orte, der *Souviargues* genannt wird, zwischen verfallenen Mauern.

**Beschreibung.** Der Leib ist nackt, platt, roth, die Abschnitte sind braun, fast schuppich. Er ist zwey, fast dreymal gröfser, als der Europäische; die Länge vom Maule bis zum Stachel ist zwey Zoll etc. Die Breite zwischen den ausgebreiteten Scheeren zwey Zoll etc.

Der Kopf ist vom Leibe nicht abgefondert.

Das Maul ist in der Brust zurückgezogen, es hat zwey schwarze Scheerantragende Palpen, welche sich vorstrecken und zurückziehen lassen.

Der Augen sind acht, zwey gröfsere dicht neben einander, vorstehend, auf dem Brustschilde, sehr schwarz; sechs kleinere an beyden Seiten des Brustschildes.

Der Brustschild ist runzlich, höckrig.

Die zwey Kämme sind weifslich, zwischen [der] Brust [und] dem Hinterleibe, vielzahnig.

Die acht Füfse sind an der Brust befestigt, weifslich, platt, zum lauffen geschikt, die hinteren sind länger. Die Tarsen sind viergliedrich, die letzten borstig, beklauet.

Der Bauch hat Ringe, unten acht Luftlöcher wie Ocellen, oder Flecken.

Der Schwanz ist lang, knotig, sechsgliedrich, eckig, höckrig, oberhalb gefurcht, die Glieder nehmen allmählig zu, sind durchscheinend, das letzte aufgeblasen, wie eine häutige Flasche, mit einem schwarzen hornartigen Stachel bewaffnet.

**Bemerkungen** über die Gattung Skorpion, und über die besondere Art zu *Souviargues*. Wenn die Einschnitte oder Ringe den Hauptcharakter eines Insekts ausmachen, so verdient keines mehr diesen Namen. Der ganze Skorpion ist eingeschnitten oder zer-



gliedert; ich zähle an seinem Leibe und an seinen Gliedern mehr als achtzig besondere Stücke, von welchen siebenzig abgelöst werden können ohne ihn zu tödten, wie ich es an denen versucht habe, die ich verflümmelte, indem ich ihnen den Schwanz, die Arme, die Füße und die Kämme abschneide. Und doch fehlt ihm ein Haupttheil, den sonst die meisten Insekten haben, nämlich die Fühlhörner; doch hat er dies mit mehreren andern Insekten gemein, z. B. die Phalangien, Spinnen etc. Zur Schadloshaltung der fehlenden Fühlhörner haben die Skorpionen acht Augen. Acht Augen für ein Insekt, das in der Dunkelheit lebt, scheint eine Verschwendung zu seyn. Aber die Natur thut nichts umsonst, und sie muß so viele Augen für ein Insekt nöthig gehalten haben, das einen unbeweglichen Kopf hat. Die zwey großen Augen sind oben auf dem Leibe, und fallen gleich in die Augen; das Insekt hat sie stets auf die Beute gerichtet, wenn es dieselbe mit den Armen in die Höhe hält, indem es den Schwanz mit dem Stachel bogenförmig über den Rücken hält, um das Schlachtopfer zu stechen, wenn es Widerstand leistet, nicht aber um sich selbst zu stechen, wenn es sich in Gefahr sieht, wie man gemeiniglich glaubt. Die sechs Seitenaugen, welche auch nahe am Kopfe sind, und viel kleiner, wie die zwey vorigen, aber eben so schwarz und vorstehend, wie jene, dienen ihm, um zu sehen, was an den Seiten geschieht. Ihre Anzahl und Stellung ersetzt also ihre Unbeweglichkeit, so wie die Beweglichkeit der Augen des Chamäleons die Unbeweglichkeit des Kopfs ersetzt. Obgleich die Skorpionen mit acht Augen versehen sind, so fliehen sie doch das Tageslicht, und noch mehr zu bewundern ist es, daß, ob sie gleich dunkle Oerter lieben unter den Steinen und in feuchten Gegenden, so bewohnen sie doch insgesammt warme Länder, Afrika, Amerika, den Cap, etc. Die Europäischen findet man nur in Italien, Spanien und in den mittägigen Provinzen Frankreichs. Um Paris findet man ihn nicht.

Der Arm des Skorpions hat fünf Glieder, er steht vorne am Leibe und am Kopfe, oder vielmehr, der Mund ist fast zwischen der Einlenkung der Arme verborgen. Alle

Glieder sind eckig, und mit kleinen Hügeln wie Perlen besetzt; der Daum und der bewegliche Finger sind viel länger und weniger dick, als bey dem gewöhnlichen; innerhalb haben sie einige Zähne. Die acht Füsse unter dem Brustschilde sind platt, und haben sechs Glieder, die hintersten sind länger und haben sieben Glieder. Wenn das Insekt läuft, und es läuft mehr, als dafs es gange, so ist es ganz Fufs, die zwey langen Arme scheinen ihm noch Hülfe zu leisten, und in dieser Stellung erscheint es mehr als noch einmal so groß; denn wenn es in Ruhe ist, kriegt es zusammen, Arme, Füsse und Schwanz sind eingezogen. Zwey knorpelartige Kämmen, welche wie Anhängsel an dem Ende des Brustschildes hangen, sind ein ausschließendes Kennzeichen des Skorpions. Der Skorpion zu *Souviagnues* hat diese Anhängsel nach Verhältniß viel länger, als irgend eine andre Art, auch ist die Anzahl der Zähne gröfser; ich habe 26 bis 30 an jedem Kamm gezählt. Vielleicht ist diese Anzahl nach den Jahren verschieden. Dem sey, wie ihm wolle, zwey und funfzig bis sechzig Zähne übertreffen sehr die Anzahl der übrigen Arten, deren Anzahl nur von sechs bis zu 3; steigt. Es mufs also dies eine eigene Art seyn, die nicht mit dem gemeinen europäischen Skorpion verwechselt werden mufs, der nur 16 bis 18 Zähne an beyden Kämmen hat. Der Hinterleib ist durch fünf Querschnitte getheilt, die sehr in die Augen fallen; man unterscheidet an demselben acht verschiedene Zeichen, welche bey den verschiedenen Individuen, die ich untersucht habe, zu variiren scheinen. Bey vielen sind sie verloschen, bey andern sehr kenntlich, bisweilen länglich in Gestalt der Knopflöcher, bisweilen rund, wie Augen, von weit hellerer gelber Farbe, wie der Bauch ist. Sollten dies die Luftlöcher seyn, die mehrere Insekten an den Seiten haben? Ich glaubte anfangs, dafs sie sich nur bey Weibchen finden, deren Leib breiter ist, aber ich fand sie auch an andern. Die Oberseite des Hinterleibes hat sieben Einschnitte bis zum Anfang des Schwanzes, welcher 6 sehr bewegliche Glieder hat; das Glied vor dem letzten ist länger, das längste, oder die Giftblase ist birnförmig, weit runder und aufgeblasener, als

beym gewöhnlichen; auch sind alle Knoten des Schwanzes grösser und durchscheinend, sie haben acht bis 10 erhöhte Linien. Es ist dieser Skorpion im ganzen grösser, dicker, nervigter, als der gemeine, nur in Ansehung der Stärke der Scheeren steht er zurück. Um aber die Verschiedenheit ganz zu erkennen, und jeden Umstand in seiner Struktur, feinen Zeichnungen, Punkten, Linien, Höckern, und Haaren zu bemerken, muß man ihn lebend und unter einem Vergrößerungsglase untersuchen. Da erscheint er wie gestreift und voller gleichförmiger Punkte.

Um mich wegen des Beynamens zu rechtfertigen, den ich diesen Skorpion gegeben habe, so hat man alle bekannten Skorpione nach den Ländern benahmet, wo sie zu Hause sind; und da man dies gebilligt hat, so wenig es auch den Gesetzen gemäss ist, so habe ich mich darnach gerichtet, und durch den Nahmen die Provinz in Frankreich anzeigt, wo er gefunden wird. *Souvignargues* liegt in der Diöces von *Nismes*, fünf Meilen von dieser Stadt, und ist bis jezt der einzige Ort in Languedoc wo man diesen weissen oder rothen Skorpion findet. *Maupertuis* hatte zwar gesagt, er befände sich in *Montpellier*, und sey in den Häusern sehr häufig; aber ich kann versichern, daß ich schon 20 Jahr lang die Gegenden von *Montpellier* durchlauffen bin, ohne ihn gefunden zu haben; und wenn er hier sich aufhielte, warum machte denn *Maupertuis* seine Versuche nicht an Ort und Stelle, sondern verschaffte sich Skorpione von *Souvignargues*.

Es bleibt uns in der Geschichte der Skorpione noch ein Punkt zu untersuchen übrig, der sehr wichtig ist, nemlich: legt der Skorpion Eyer, oder gebärt er lebendig? Seit Aelians Zeiten schien diese Frage zu Gunsten des letzten entschieden, sie ist im letzten Jahrhundert durch die geübtesten Beobachter bestätigt, durch *Redi*, und sechtzig Jahre nachher durch *Maupertuis*. Aber der berühmteste *Entomologe* unsers Jahrhunderts drückt sich noch so aus: *Viviparus dicitur, an recte?* Auch *Aristoteles* scheint

zu glauben, daß der Skorpion nicht lebendig gebähre. Er sagt: *Quia et scorpiones terrestres vermiculos avorum specie pariant complures et incubant. Mox ut prolem perfectam, pelluntur ab ea ipsa, sicut araneis accidit, et incrementum a suis liberis magno numero, saepius undecim pariant.* L. V. hist. anim. c. 26. Plinius hat dies alles wiederholt, und nach Plinius sagen es wieder andere, selbst unter den Neueren, ohne über diese Sage der alten Zeit die geringste Bemerkung zu machen. Aristoteles kann leicht durch den falschen Schein der Eyer so wie durch die so bestimmte Anzahl von eif Jungem hintergangen worden seyn. Ein Insekt kann ganz gebildet unter der Gestalt einer häutigen Umhüllung und doch zugleich lebendig geboren werden. Was die erste Gestalt betrifft, unter welcher der kleine Skorpion geboren wird, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß sie eben dieselbe ist, in welcher er sein ganzes Leben hindurch bleibt, ausgenommen die Farbe und Größe. Ich habe sehr kleine weiße und perlgraue Skorpionen gesehen, kleiner als der *Acarus ricinoides*, und *Martholus* versichert, er habe sie unter dem Bauche der Mutter so klein wie Läuse gesehen; er sagt: *Plus quam mille et quingentos collegimus crassos et plurimum farctos. Plures inter eos foeminas invenimus, quae suos nuper editos foetus albos pediculi magnitudine sub ventre secum ubique gerebant, singulis cruribus adhaerentes, quapropter non ab re prodidit Aristoteles.* Der Skorpion ändert nicht die Gestalt, wie er es thun würde, wenn er aus einem Wurme entstände, auch giebt dies Fabricius zu, da er sagt: *Metamorphosis completa, larva octopoda, agilis, currens, omnibus partibus completa, imagini simillima, vicinis et larvae et puppae et imaginis a rapina insectorum vermiumque.* Wenn die Larve und Puppe dem ausgewachsenem Insekt vollkommen gleich sind, und eine eben solche Lebensart führen, warum betrachtet er sie denn in einem dreyfach verschiedenen Zustande? Ist denn das Insekt nicht allzeit vollkommen? Eine Verwandlung im eigentlichen Verstande ist eine Veränderung der Gestalt und Struktur, aber die Veränderung der Haut ohne der Gestalt ist eine bloße Häutung.

Was die Anzahl der Jungen betrifft, die das Weibchen gebähret, so muß dieselbe weit größer seyn, als Aristoteles und Plinius sie angeben. Redi fand im Bauche der Weibchen zwischen sechs und zwanzig und vierzig, Mairanis zwischen 27 und 60. Dies verändert sich also ohnwillkürlich oft; aber das ist gewiß, daß der Skorpion zweymal im Jahre Junge wirft; dies bemerkt schon Aristoteles, und ich habe eben dies am gemeinen Skorpion beobachtet, bey dem ich von der Mitte des Frühlings an, bis zu Ende des Sommers Junge veramlet fand. Ich bin zwar nie so glücklich gewesen, den Skorpion bey dem gebähren zu überraschen, aber ich habe oft unter Ziegelsteinen und zerbrochenen Töpfen in meinem Garten Skorpionweibchen mit Jungen umringt gefunden, die so eben geböhren zu seyn schienen. Niemals fand ich Eyer oder Hülsen, sondern bloß Ueberreste von Tausendfüßern und andern Insekten dieser Gattung. Wenn ich junge reife Skorpionen mit alten, die schwarz oder kastanienbraun sind, unter ein Glas verschloß, so wurden sie allzeit ein Raub der Stärkeren. Es ist dies Insekt mehr grausam als gefräßig, es kann lange hungern, und ist langsam bey dem Fressen, und nur im Augenblick, wenn es die Speise ins Maul steckt, sieht man die gespaltene Lippe und die Fresszangen, welche in Arbeit sind. Ich übergehe vieles, was die Eigenschaften dieses seltsamen Insekts betrifft, um nicht zu wiederholen, was ich in meiner vorigen Schrift gesagt habe.

---

## 15. *Scorpio ceylonicus*.

Tab. V. Fig. 1.

Muf. Herbst. Bar. de Block. *Scorpio fuscus glaber, thorace corporeque cylindrico, aculeo flavo, oculis octo.*

Bei allen Exemplaren, die ich von dieser Art sah, war immer das Merkmal zu finden, daß das Stachelgelenk eine sehr lebhaft helle Farbe hatte, die gegen die dunkelbraune Farbe der übrigen Theile sehr deutlich absteht. Die Länge dieses Skorpions ist sehr verschieden. Das größte Exemplar in meiner Sammlung ist drey Zoll lang; das kleinste in der Sammlung des Hrn. Bar. v. Block nicht völlig zwey Zoll. Der Brustschild und Hinterleib sind cylindrisch rund. Der Brustschild ist auf der Mitte etwas flach; der Vorderrand ist in der Mitte sehr tief eingeschnitten, deshalb steht er an jeder Seite sehr stark bogenförmig abgerundet vor; er ist meist glatt, nur hie und da steht ein einzelnes Körnchen. Auch die Oberfläche hat nur wenige flache Körner. Das Augenhügelchen steht auf der Mitte des Brustschildes, und verlängert sich nach vorne zu in eine lange Spitze, die von der Furche getheilt wird, welche vom Ausschnitte der Stirn aus über das Hügelchen fort bis zum Hinterrande geht. Die Augen sind braun.

*Scorpio ceylonicus cylindricus. Thorax supra plano convexus, fronte profunde emarginata; tergo linea canaliculata, tuberculum oculorum dividens; hoc antice posticeque in lineam elevatam excurrit; oculi laterales tres. Margine postico pagina triangularis, linea tergi canaliculata fecata. Corpus glabrum punctis duobus flavis margine antico annulorum. Articuli caudae supra excavati, lateribus lineis ferratis. Aculeus elongatus latus setosus. Brachia chelarum triquetra marginibus granulatis. Manus granulata digitis compressis incurvis intus repando dentatis. Pedes compressi, glabri, apice pilosi. Pectines 13-17 dentati.*

Habitat in Ceylonia.

glänzend, mit einem hellgelben Augenkreise. Am Hinterrande steht in der Mitte eine große dreyeckige Fläche, die von der Mittelfurche getheilt wird. An den abgerundeten obern Ecken stehen drey Augen neben einander. Der Hinterleib ist glatt, ungekörnt; bisweilen stehen auf dem Rücken zwey helle Punkte am Oberrande jedes Ringes; bey der kleinern Art, die diese Punkte nicht hat, ist der Hinterrand jedes Ringes etwas heller. Die Glieder des Schwanzes nehmen immer etwas mehr an Länge zu; die ersten sind ziemlich aufgeblasen, glatt, auf dem Rücken etwas ausgehöhlt; an den Seiten stehen erhöhte gekerbte Linien. Das Stachelglied ist nicht dick, länglich eyrund; der Stachel ist lang, am Ende braun hornartig, stark gekrümmt; auf der untern Seite stehen viele lange aufgerichtete Haare. Die Arme sind dreyeckig, die Ränder gekörnt. Die Handwurzel ist glatt, auferhalb gewölbt, innerhalb flach mit einer stumpfen Hervorragung. Die Hand ist nicht sehr aufgeblasen, stark gekörnt; die Finger sind kaum so lang als die Hand, einwärts gekrümmt, ziemlich breit und platt, am innern Rande drey bis viermal ausgeschweift und sehr fein zahnförmig gekerbt. Die Füße sind glatt, platt gedrückt, am Ende stark behaart. Die Kämmen des größten haben siebzehn und die des kleinsten dreyzehn Zähne.

Das Vaterland ist Ceylon.

---

Folgende

Folgende Arten sind noch ziemlich unbestimmt.

### 16. *Scorpio mucronatus*.

Fabr. Supplem. Entom. p. 294. *Scorpio pectinibus viginti variegatus, cauda sub aculeo mucronata.*

Dieser Skorpion ist überall braun und gelbscheckig, die Scheeren sind gelb, die Finger braun. Der Schwanz ist glatt, an der Spitze flachlich; der Stachel ist einwärts gebogen, und sehr spitz. Die Füße sind platt. Der Kamm hat zwanzig Zähne.

Das Vaterland ist Ostindien.

### 17. *Scorpio tamulus*.

Fabr. Supplem. Entom. p. 294. *Scorpio chelis laevibus, digitis carpo longioribus filiformibus, cauda lineis elevatis laevibus.*

Er soll ganz die Gestalt und Größe des *Scorpio hottentotta* haben. Der Leib ist braun, die Füße sind erdfarbig. Die Scheeren sind glatt, die Finger länger als die Handwurzel, der Schwanz hat erhöhte glatte Linien.

---

*Scorpio mucronatus* habitat in India orientali. Corpus totum fulco flavescensque variegatum.

Chelae flavae digitis fuscis. Cauda laevis, apice mucronata aculeo incurvo acutissimo. Pedes compressi.

---

*Scorpio tamulus* habitat in India orientali. Statura et magnitudo omnino sc. hottentotta. Corpus fuscum pedibus testaceis. Ictu dolores vehementissimos, totum corpus peragantes per



Das Vaterland ist Ostindien. Sein Stich verursacht vier und zwanzig Stunden lang die heftigsten Schmerzen, die den ganzen Körper durchziehen, und alle sechs Stunden zunehmen. Am folgenden Tage kommt die ungehinderte Bewegung der Glieder wieder; am dritten Tage gemeinlich nach einer trocknen Hitze dunstet das Gift durch einen heftigen Schweiß aus.

---

### 18. *Scorpio grifeus.*

Fabr. Ent. emend. 2. pag. 415. n. 7. *Scorpio pectinibus vigintiquinque dentatis, manibus subciliatis ovatis.*

Er hat einen kleinen blaß erdfarbigen Leib, der ganz ungefleckt ist. Die Scheren sind etwas mit Haaren besetzt, die Hände eyrund mit braunen Fingern. Der Schwanz hat die Länge des Leibes, und die gewöhnliche Anzahl Glieder, der Stachel ist sehr scharf zugespitzt.

Er lebt auf den Amerikanischen Inseln.

---

viginti quatuor horas; sexta singula hora exacerbantes excitat. Postero die remanet motus membrorum impeditus, et tertio die plerumque post calorem siccum sudore vehementi venenum evacuatur.

---

*Scorpionis grifei corpus parvum, pallide testaceum, immaculatum; chelae subciliatae manibus ovatis, digitis fulcis; Cauda corporis longitudinae 6 articulata ungue acutissimo,*

*Habitat in Americae insulis.*

---